

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Carl Rager in Halle.

Inserate
werden für die Spaltenzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigennehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Postzwingler 12.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 22.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 26. Januar

1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Beitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

N.L.C. Die Braunschweigische Erbfolge.

Der dem braunschweigischen Landtage vorliegende und von uns im Anfang gedruckte Vorschlag über die Erbfolge ist, hauptsächlich unter dem braunschweigischen Reichstagen, sehr lebhaft beachtet, ohne Zweifel durchaus korrekt gehalten. Ein Anderes aber ist es mit der Frage nach seinem politischen Werthe. In dieser Beziehung führt die in dem abgelaufenen Jahre neu erhaltene welfische Agitation von selbst auf die schwache Seite des Entwurfs. Das Kronprinzenrecht des Herzogs von Cumberland wird offenbar als schlechthin unanfechtbar vorausgesetzt. Man hat nun gefragt, da laut Eingang der Reichsverfassung das Reich getrennt sei zum Schutze des innerlich seines Gebietes gültigen Rechtes, so sei das Reich auch verpflichtet, den Herzog von Cumberland in seinem Kronprinzenrecht zu schützen. Dafür wäre aber doch selbstverständlich unerlässliche Vorbereitungen, daß auch der Herzog von Cumberland das im Reichsgebiete geltende Recht anerkennt. Nach allenfallsigen Dokumenten verweigert der Herzog von Cumberland bis jetzt diese Anerkennung. Würde er in dieser Weigerung auch dann verharren, wenn sein Anrecht auf den braunschweigischen Thron aktuelle Bedeutung gewänne, so würde ihn folgerichtig das Reich als Herzog von Braunschweig nicht anerkennen, oder mit anderen Worten: sein braunschweigisches Kronprinzenrecht würde hinfällig geworden sein. Hier tritt denn ein unauflösbarer Konflikt ein zwischen dem Reichshandlungsrecht und dem erwählten Gesetzworte, der den Herzog von Cumberland als rechtmäßigen Herzog von Braunschweig anerkennt und nur von einer Behinderung desselben in der Ausübung seines Rechtes spricht. Dessen Konflikte, mag derselbe aus mehr oder weniger theoretisch anscheinend, nicht vorzubeugen, wäre ein schwerer politischer Fehler. Ein noch weit schwereres aber würde dadurch begangen, wenn man das Land, wie es durch die Annahme des Gesetzwortes unzweifelhaft der Fall sein würde, zu einem nach menschlichen Ermessen unauflöslichen Provisorium zurückstellte. Welfische Folgen ein solcher Zustand für das Land haben müßte, wird durch das „Braunschweigische Tageblatt“ treffend wie folgt geschildert:

„Jede Ungewißheit in den grundlegenden Verhältnissen eines Staates ist für dessen Wohl, für sein Gedeihen in industrieller und mercantiler Hinsicht gleich einem organischen Lebel von langsam aufsteigender Gewalt. Aber nicht nur die wirtschaftliche Situation des Landes würde einer frühen Zeit entgegenstehen; auch der Beamtenkörper müßte in maßvoller Sorge und peinlicher Unsicherheit hängen und hängen und schließlich würde man von zusehenden Lippen den alten Spruch wiederholen hören: „Das Interim hat den Wechsel hinter ihm.““ Die gegenwärtig sich entwickelnde Generation würde sich bitten, ihre Kräfte einem Staatsleben zu widmen, dessen Zukunft von der Gänze eines hierinigen Fürsten abhängig gemacht werden und dessen ganzer Organismus bei etwaiger Einmischung plötzlich mit einem betrüblichen von Grund aus umgestoßen werden könnte. Die wirtschaftliche Salamität und die daraus folgende Depression der Bemühten, die Abnahme aller Unternehmungskraft, die Ungewißheit in unheimlicher Weise, besonders den Schwerverfahren, hat ohnehin schon so viel auf der Beschlag des öffentlichen Lebens auch in unheimlicher Weise eingedrückt, daß es wohl eine Pflicht der Besonnenheit wie des Patriotismus wird, vor einer weiteren Ausdehnung solcher Unsicherheit dringend und ernstlich zu warnen.“

Wir haben diesen Ausführungen, welche unzweifelhaft die Anschauung der ungewissen Mehrheit der Braunschweiger

wiehergeben, nur hinzuweisen, daß das unauflösliche Provisorium nicht minder unter dem Gesichtspunkte der allgemeinen Reichsinteressen als der ungeeignete Ausweg zu betrachten sein würde. Unser nationales Staatsbewußt ist noch viel zu jung, noch viel zu wenig innerlich gefestigt, als daß wir auf die Dauer eine offene Wunde an unserm Reichstörper ertragen könnten, wie sie durch jenen Zustand geschaffen werden würde. Das „Braunschweigische Tageblatt“ appelliert nun an den Herzog von Cumberland als den „präsumtiven Kronprinzen“, er möge sich seiner Mission im voraus höchst würdig zeigen, daß er bei Zeiten seinen Frieden mit dem Reiche macht.“ Da wir indes von der gänzlichen Erfolglosigkeit dieses Appells überzeugt sind, so bemerken wir mit Vergnügen, daß das Blatt fortfährt:

„Möge die braunschweigische Landesverwaltung aber auch ihrerseits dafür sorgen, daß das Land Braunschweig nicht im Reiche zum Spott werde, und demgemäß den Gesetzwort zu amendieren, daß das Provisorium höchstens auf einige Wochen beschränkt bleibt, dann aber einen definitiven Platz macht. Die präsumtive und erwählte Erziehung derjenigen Umstände, welche auf das zukünftige Wohl der Landesbewohner von entscheidendem Einflusse sein werden, gebietet unter Umständen unabweislich diesen Modus. Aber soll das Land etwa dafür büßen, daß der Herzog von Cumberland sich an Platonische Gebäude klammert? Strenge genommen vor es keine Pflicht bereits beim Ableben seines Vaters sich mit der Jagd der Platonischen endgiltig abzugeben und wenn etwa die Abschrenkung des Provisoriums selbst nunmehr einen Widerspruch gegen die bestehende Ordnung der Dinge als ein für alle Zeit präjudizierendes Urtheil ansetzen und ihm daher die Qualifikation für einen deutschen Fürstenthron für immer betretten wollte — soll das Land Braunschweig dazu verurtheilt sein, die Fiktion eines Herrschers in partibus auf Kosten seines Wohlgefühls und ein unauflösliches Provisorium aufrecht zu erhalten? Will die Dynastie mehr oder das Volk des Landes und seiner Einwohner? — Wenn also von einer Möglichkeit der Thronfolge des Herzogs von Cumberland überhaupt noch die Rede sein kann — was wir nicht wissen — so möge der Landtag dafür Maßnahmen treffen, daß die Entscheidung über die Realisirung dieser Möglichkeit schleunigst eintrete, sobald dieselbe von aktueller Bedeutung geworden sein wird.“

Wir nehmen an, daß diese Ausführungen der Stimmung innerhalb der Mehrheit des braunschweigischen Landtags entsprechen. Ob nach einer derartigen Amendment überaus etwas Positives zu Stande kommen würde, steht freilich dahin. Nach unserer Auffassung wäre aber bereits genug gegeben, wenn einerseits das, was oben gesagt, in jeder Beziehung verbürgliche Aufnahmestellen bereit, und andererseits das Verlangen der braunschweigischen Bevölkerung nach einer gesicherten Zukunft durch das berufene Organ zum ungetrübten Ausdruck gekommen wäre.

Politische Uebersicht.

Das höchste Interesse erregt wohl im Augenblicke die A. B. weber der Pest. Denn unter aus Petersburg gemeldet, daß in Weiskana seit dem 21. d. und an den andern Orten seit dem 17. d. keine weitem Erkrankungen an der Pest vorgekommen sind. Wenn nicht desto weniger so gewaltige Apparate in Bewegung gesetzt werden, um die Verbreitung der Pest zu hindern, wird man sich einem hohen Grade der Verwundung hingeben können. Wir würden bereits gerne ausführlich die Anträge, welche die in Wienende Kommission zur unterzöchlichen Durchführung zu stellen beschloffen hat. Dieselben sind folgende:

- 1) Die Entsendung von Ärzten in die von der Epidemie ergriffenen Städte, um den Charakter der Pest und die räumliche Ausdehnung der Epidemie zu studieren.
 - 2) Ein unbeschränktes Einverwehrt für alle Waaren aus infizierten Gegenden und für gewisse Waaren aus Rußland.
 - 3) Eine zehntägige Quarantäne in allen östlichen und südöstlichen Einbruchspunkten für die aus den von der Seuche ergriffenen Gegenden kommenden Personen.
- Diese Anträge werden in Oesterreich, sowie in Deutschland

den Regierungen unverzüglich vorgelegt werden. Siehe auch die Berliner Vorkorr.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Vereinbarung mit Frankreich betreffend die meistbegünstigte Behandlung des Waarenverkehrs, so wie die Verlängerung der Schiffahrt, Konsum, Befreiungsgeldern und litterarischen Verträge genehmigt, und die Verhandlungen über den Berliner Vertrag fortgesetzt. Mit 107 gegen 106 Stimmen wurde Schluß der Debatte angenommen, so daß jetzt nur noch ein Generalrektor — Sturm und Coronini — zum Worte gelangen. — Die Verhandlungen mit der Pforte betreffs Kabisazar sollten gestern wieder aufgenommen werden; in dieselben sollte gleichzeitig ein endgiltiges Arrangement bezüglich Bosniens und der Herzegovina hineinbezogen werden.

In Frankreich ist das Demissionsgesuch nicht allein des Cabinets, sondern auch des Marschall-Präsidenten selbst nicht ganz unvorsichtlich. Derselbe soll bei dem vorgefertigten Empfang dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Jules Gröb, erklärt haben, er werde seine Entlassung nehmen, wenn man den Mitgliedern des Cabinets vom 16. Mai 1878 den Prozeß machen würde. Letzteres gilt als sehr wahrscheinlich. — Der Senat hat den Antrag Bertauds angenommen, wodurch die Kommission ermächtigt wird, in Paris zu tagen. — In der Deputirtenkammer hat der Minister des öffentlichen Unterrichts einen Gesetzwort vorgelegt, nach welchem der Primärunterricht vom 1. Jan. 1881 ab obligatorisch sein soll; Familienväter, welche dagegen handeln, werden mit strengen Strafen belegt; beim Vermeidung können ihnen sogar die politischen Rechte zeitweilig entzogen werden. — Die radikalen Deputirten haben die Einbringung des Antrags auf den Erlaß einer Amnestie auf nächste Woche vertagt. — Es ist das Gerücht verbreitet, der Handelsminister Lespierre de Paris wolle zurücktreten, und zwar wurde dies Gerücht in den französisch-englischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Verbindung gebracht. Das Gerücht ist unbegründet. — Dem „National“ zufolge ist General Douvois zum Chef des Generalstabs ernannt.

Der italienische Senat hat das Budget des Justizministeriums genehmigt. Der Justizminister besprach dabei die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate und gab der Hofnung Ausdruck, daß die ruhige und edle Sprache des Papstes einen günstigen Eindruck machen und den Bischöfen als Vorbild dienen werde. Der Minister bemerkte jedoch weiter, daß alle bischöflichen Siege, für welche dem päpstlichen Stuhle das alleinige Verfügungsrecht zustehe, mit Ausnahme von nur 4 Stügen, das Exequatur erhalten hätten. Die Schwierigkeit dieser Frage bestehe für die Kirche in dem königlichen Patronate. Das Ministerium werde demnächst sich, auch diese Frage zu vereinfachen. Die Zahl der dem königlichen Patronate unterliegenden bischöflichen Siege betrage gegen hundert. Das Ministerium werde überall, wo es möglich sei, Erleichterungen eintreten lassen, dabei immer jedoch die Rechte der Krone wahren.

Von der Balkanhalbinsel wird gemeldet, daß die Russen mit der Räumung von Adrianopel beginnen werden, sobald die Belegung von Podgorizza durch die Montenegriner erfolgt ist. Diese wird kaum mehr lange auf sich warten lassen. Schon hat die Grenzregulirungskommission die Räumung von Szeg verweigert, welcher die Podgorizza unmittelbar folgen soll. — Die Pforte hat den Antrag in Mesopotamien definitiv unterdrückt; die Führer der Aufständischen haben sich den Regierungsoberbehörden unterworfen.

Der englisch-afghanische Krieg.

Eine heute eintreffende Nachricht bestätigt, daß Schir Ali seinen Wunsch, in Petersburg selbst seine Sache betreiben zu können, nicht erreicht hat. Schir Ali wird nicht nach

Zweiter Vortrag zum Besen des Frauenvereins.

Zu diesem hatte Herr Prof. Dr. Ruff sich das Thema gewählt: Antik und Modern. Er stellte zunächst den Begriff des Antiken dahin fest, daß darunter im eigentlichen Sinne nur die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft im alten Hellas zu verstehen sei, dem gegenüber das Moderne alle fernere Entwicklung in dem christlichen Zeitalter in sich faßt. Obgleich auch in der Kulturentwicklung gewöhnlich das Alterthum, das Mittelalter und die Neuzeit unterschieden, so sei doch der Einfluß der Reformation, wenn auch von sehr weittragender Bedeutung, durchaus nicht mit dem in Vergleich zu stellen, was die Entstehung und Ausbreitung des Christenthums auf die Kulturentwicklung gewirkt habe.

Um nun die beiden großen Epochen, die antike griechische und die moderne christliche Zeit in ihrem verschiedenen Wesen darzulegen, besprach der Redner die Religion der Griechen als einen Hauptfaktor der Kulturentwicklung. Sie war naturforschlich-polytheistisch, ganz in der Natur aufgehoben und ohne Einfluß auf Ethischkeit der Bevölkerung, während die Religion des Mittelalters und die Neuzeit unter dem Menschen von dem Sinnlichen frei zu machen suchte und dieses dem Geiste unterordnet; dort schone Gemüthsheit, Einheit zwischen Natur und Geist, hier edle Ethischkeit, Nothwendigkeit.

Den religiösen Anschauungen gemäß gestaltet sich bei den Griechen das Leben in Familie und Staat und die Kunst, das Auswachsen mit dem Staatenhum, die Erziehung der Jugend, die Stellung der Frauen und das Leben der Männer im Hause und im Staate. Das Privatleben der letzteren ging gänzlich im Staatsleben auf. Eine Zusammenstellung mit dem andern Zeitalter ergibt, daß die antike Staatsform nach dem Individuellen und der Weisheit, die moderne nach dem Unterleben und der Einsicht strebte, dort hatte man eine avor nach beschränkte aber

harmonische Bildung, bei uns vertieft und unbegrenzte Bildung, dort despotische, hier konstitutionelle Staatsform, dort nationale Interessen, hier Streben nach nationaler Einheit, dort nur ein politisches öffentliches Leben, hier mehr ein häusliches Leben, dort vorberedete Kunst, hier mehr Wissenschaft.

Es folgte dann eine Beschreibung der antiken Kunst und zunächst der Architektur und Skulptur. Der griechischen Tempel, denn nur von öffentlichen Gebäuden kann dabei die Rede sein, zeigen die Vollkommenheit ihrer Form besonders im Außenem und zwar namentlich, gegenüber den Massenbauten der Orientalen in dem nur ihnen eigenthümlichen Gebrauche und der Harmonie; sie bezeichnen sich mehr horizontal als hoch aus, im Gegensatz zu den christlichen Gotteshäusern, die außen einfacher als innen durch ihre aufstrebende Höhe den idealen Zug nach oben darstellen. Ganz besonders aber ist es der plastische Charakter, d. h. die klare Gliederung, die seltene Geschlossenheit und sichere Umgrenzung, der die antiken Bauten charakterisirt. Derselbe ist ganz besonders auch in der Skulptur der Darstellung der Götterbilder zu erkennen und hat ihren Grund in der harmonischen Ausbildung der menschlichen Leibes- und Geisteskräfte, in der Anschauung nur schöner Formen in der Natur und im Menschenleben. Dieser ausgeprägten Plastik gegenüber tritt die Malerei der Griechen, wenn sie auch auf hoher Stufe stand, namentlich im Vergleich mit der modernen Entwicklung dieser Kunst zurück. Wenigstens war es auch mit der Musik, die nur eine untergeordnete Stellung einnahm und bei der Erziehung nur zur Ausbildung der Nerven dienend wurde.

In der Poesie ist es wiederum der plastische Charakter, der namentlich die antike Epik vor der modernen auszeichnet. Bei Homer findet sich nichts Gegenwärtiges, Unklares, Nebelhaftes, nirgends wird von ihm verdrückt, gleich dem Maler körperliche Schönheit neben einander herzuführen und besprechend darzustellen, sondern er führt die Schönheit in Bewegungen und Hand-

lungen vor und läßt von der Wirkung derselben auf ihre Größe schließen, wie es ihm nur unsere größten Dichter und Schriftsteller nachgehen haben. Eine weitere Eigenschaft der antiken Poesie ist die Naivität, d. h. Naturwahrheit, an deren Stelle in unserer Zeit vielfach die Sentimentalität getreten ist. Derselbe Einfachheit und Naturwahrheit wurde endlich noch vom antiken Drama hervorgehoben. Ein einfacher überlicher Gegenstand wird dort streng entwickelt, nichts führt von der Hauptsache ab; nur wenige Personen, meistens drei, bilden neben dem Chor die Darsteller, die Handlung beschränkt sich nur auf einen Ort und einen Tag. Das antike Drama zeigt nur die Anschauung und die moderne Dichtung geben die Entwicklung derselben, um die einzelnen Selen zu charakterisiren. Ausgehend von dem Gebiete der Komödie lieferten die Griechen Ausgewähltes, und sind die Lustspiele des Aristophanes in ihrer Uebersetzung nur schwache Bilder ihrer Originale. Die griechische Sprache war außerordentlich formenreich und geschmeidig, rhythmisch und wohlklingend, weshalb ihr der Heim entsprechend war, der den neueren Sprachen als Träger des musikalischen Elementes dient.

Schließlich wies der Redner darauf hin, daß bei einer Vergleichung der Zeitalter nicht da eine auf Kosten des andern bevorzugt werden sollte, es habe jedes derselben seine volle Bedeutung und seine Vorzüge; man könne die ideale Weltanschauung und die hohe Kulturstufe der Gegenwart anerkennen, ohne den dem Alterthum gering zu denken. Will dessen Rechte lege aber das moderne Humanität den Schwerpunkt der Bildung der Jugend auf die Beschäftigung mit dem klassischen Alterthum, und würde man, wenn man dem dem Sage der Zeit folgend, eine Veränderung hierin eintreten ließe, sich der schönsten Bildungsmittel berauben.

Extra billig.

- Ein Posten schwere, waschechte Bettzeuge.
- Ein Posten schwere, waschechte Inletzeuge.
- Ein Posten 5/4 schwere, weisse Kernleinwand.
- Ein Posten graue u. weisse Handtuchzeuge.

Dowlas-Hemden

für Damen, Herren und Kinder, in bekannt bester Qualität und Arbeit zu bedeutend ermässigten Preisen.

4. Markt. **J. Lewin.** Markt 4.

Massenhafte Gardinen-Reste
von 6-12 Ellen,
Einzelne abgepaßte Fenster
Mull- und Tüll-Gardinen,
Eine grosse Parthie schwere Leinen-Rester
von 3-10 Ellen.
Schwere schlesische u. Bielefelder Hausleinen
verkauft nach beendeter Inventur bedeutend unterm Preis.
Gr. Steinstr. Robert Cohn.

Neue Sendungen
in **Ballkleidern, Ballblumen, Ball-Kragen**
und **Umhängen,**
Silber- und Goldtressen, Ballfächern
empfiehlt in grösster Auswahl
Gr. Steinstr. Robert Cohn.

Eilen!
Unwiderruflich!
Schluss! Letzte Woche!
Offerte zu fabelhaft billigen Preisen: **Kragen, Stulpen**
von 25 $\frac{1}{2}$ **Häkeldecken** 30 $\frac{1}{2}$ **Schleier**, schwarz, weiss, Gold,
50 $\frac{1}{2}$ **Stickereten** $\frac{1}{2}$ Meter, 50 $\frac{1}{2}$ **Battstücher**, gestamt,
20 $\frac{1}{2}$ **Monogrammtücher** 50 $\frac{1}{2}$ **gestickte Einsegnungs-**
tücher 40 $\frac{1}{2}$ **Rüchen, Spitzen, Trimmings** Meter von
10 $\frac{1}{2}$ **Wuschschürzen** 50 $\frac{1}{2}$ **Moiré-Damenschürzen** 75 $\frac{1}{2}$
Haus-, Küchenschürzen 75 $\frac{1}{2}$ **gestickte Damenbein-**
kleider 1 $\frac{1}{2}$ **gestickte Unterröcke** 2 $\frac{1}{2}$ **Coprets** 75 $\frac{1}{2}$
wollene Tücher, Westen für halben Preis, **wollene**
Strümpfe 75 $\frac{1}{2}$ **weisse Damenstrümpfe** 49 $\frac{1}{2}$ **Sammet,**
Meter 1 $\frac{1}{2}$ **Ripps, Atlas, echter-Seidensammet, seide-**
ne Fransen, Gulpirspitzen, Häkelstoff, Müll,
Meter 50 $\frac{1}{2}$ **Gardinen**, 2 Ellen breit, vorzüglich in der Wäsche,
Meter 75 $\frac{1}{2}$ **Herrenkragen** 30 $\frac{1}{2}$ und 40 $\frac{1}{2}$ **Shlipse** von 10 $\frac{1}{2}$
Stulpen 25 $\frac{1}{2}$ **Unterhosen, Gesundheitshemden** 1 $\frac{1}{2}$
50 $\frac{1}{2}$ **leimene Oberhemd-Einsätze**, 3fach, 60 $\frac{1}{2}$ und 80 $\frac{1}{2}$
Oberhemden (amerik. Façon) 4 $\frac{1}{2}$ **Kinderkräuschen** 5 $\frac{1}{2}$
gestickte 10 $\frac{1}{2}$ **Matrosenkragen** 25 $\frac{1}{2}$ und 36 $\frac{1}{2}$ **Lätzchen**
15 $\frac{1}{2}$ **Gamaschen** 50 $\frac{1}{2}$ **Schürzen** 30 $\frac{1}{2}$ **Hängeschürzen**
40 $\frac{1}{2}$ u. s. w.

Seidenbänder
in allen existirenden Arten zu Spottpreisen, Reste für halben Preis.
Grosser Schlamm 10b.
im Hause der Forelle.
Adolf Münzer aus Berlin.

Wagenfabrik
von
R. Werner (früher C. Koch)
Galle a/S., Naunhoferstr. 16.
Landaauer, halbardeckte und
offene u. alle Sorten Froschwagen
nach neuester Façon.

Einen Posten prachtvolle Sammete
für **Sammetkleider** offerire sehr billig.
Bruno Freytag
Leipzigerstrasse.

Concurssmassen-Ausverkauf zu
Taxpreisen!
Die Restbestände
der aus der **Julius Bauchwitz'schen** Concursmassen herrüh-
renden Waaren sollen in kürzester Zeit ausverkauft werden.
Besonders wird auf den noch vorhan-
denen Bestand vorzüglich guter Winterüber-
zieher aufmerksam gemacht, welche noch ganz
bedeutend herabgesetzt sind.
Verkaufslocal: **Leipzigerstrasse 6,**
vis-a-vis dem goldenen Löwen.

Zeitgemäss und wichtig.
Im Verlage von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die wirthschaftliche Krisis,
ihre Ursachen und ihre Entwicklung
von
Adolf Berliner.
Elegant geheftet. Preis 1 $\frac{1}{2}$ 60 $\frac{1}{2}$.
Diese von Fachautoritäten sehr günstig beurtheilte Schrift darf in
der gegenwärtigen Zeit, in welcher die **wirthschaftliche Frage** im
Vordergrunde der öffentlichen Discussion steht, auf allgemeinen Interesse An-
spruch machen. Je schwieriger sich die allgemeynen Erwerbsverhältnisse ge-
stalten, desto notwendiger erscheint es, dem Uebel auf den Grund zu gehen,
und diese Aufgabe ist von dem Verfasser in ebenso seelischer als klarer Weise
gelöst worden. Neu und beachtungswerth für **Capitalisten, Rentiers**
u. s. w. sind auch die in der Schrift entwickelten Gesichtspunkte über die
Capitalverhältnisse in Deutschland.

Der Gabelberger'sche Stenographenverein zu Halle a/S.
beabsichtigt, demnächst einen neuen **Conkurs** in der Stenographie zu eröffnen,
und ladet hiermit ergebenst zu zahlreicher Theilnehmung ein. Der Tag des
Beginnens wird an dieser Stelle noch bekannt gemacht werden. Anmeldebogen
mit den näheren Bedingungen liegen aus im **Bureau**: „Eiffel'scher
Lagerhaus“, Rathhausgasse 7, sowie bei den Herren **Aug. Webdy**, Leipziger-
strasse 85 und **Senff**, große Ulrichstrasse 6.

BERLIN. Hôtel Bauer.
Grande Maison meublée I. Ranges
Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke der
Friedrichstr. Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Diener-
schaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.
Ed. Rummel
früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Kühler Brunnen.
Heute Sonntag
Grosser Maskenball.
Herren-Masken 1 $\frac{1}{2}$. Damen-Masken 50 $\frac{1}{2}$. Aufhäuser
30 $\frac{1}{2}$. Von 4 Uhr an sind sämtliche Localitäten, gut ge-
heizt, geöffnet **Bier und Speisen** fein.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Thurm.

Amerikanische Austern, heute frischen See-
dorsch u. Karpfen, Prima Weissfisch u. Catania-
Apfelsinen u. Citronen, Blumenkohl, Geflügel,
frische Kieler Fettbücklinge und Sprotten,
Ahrhauer und Hamburger Caviar.
Ferd. Rummel & Co., Leipz.-Str. 98.

Technicum Mittweida.
(Sachsen). — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieur- und
Werkmeister. Vorantritt frei.
Anfangs April u. October.

ziehung 30. Januar.
Albert-Loose a
4 Loose 19 $\frac{1}{2}$, 11 Loose 50 $\frac{1}{2}$
Ernst Haasengier.
ziehung 1. Februar.
Bukarester 20 frey. 2 Loose
a 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Hauptgew. 100,000, 50,000, 25,000 frey
Ernst Haasengier.
3000, 6000, 10000, 12000,
20000, 30000, 36000 $\frac{1}{2}$.
auf Stadthyp.,
Größere Capitalien
a 4 $\frac{1}{2}$ % auf Landhyp. auszufleihen.
Ernst Haasengier.

Hauscouverts mit Druck,
1000 Stück 4,50 $\frac{1}{2}$.
Visitenkarten in eleganter Schrift
100 Stück von 1,25 $\frac{1}{2}$ an
empfehlen
Hermann Köhler,
born. Jul. Bürger.

Patentfederhalter
für **9 Pfennig**
G. E. Krause, am Leipz. Thurm.
Stammblüthen,
Nr. Blatt 8 Bfg., 10 Bfg., 13 Bfg., bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Hingst & Scheller,
Halle a/S.,
Magdeburgerstrasse Nr. 7.
Completes Lager von

Stab- u. Façon-Eisen,
Ischmiedeeis, Trägern
aller Höhen u. Längen.
Bauschienen.

Elegante Damen-Costumes
für **Maskenfeste und Bälle**
A. Korb, Schaupspieler,
bei **„Café David“**, alte Brömbeude 4.

Haar- Arbeiten aller Art, wie
Zöpfe, Puffen, Locken,
Schnitte, Brochen, Arran-
dieren etc. etc. fertig schnell und solid
H. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf.,
Schmeerstrasse 13 u. v. d. Steinthor 13.

Süße hochrothe Apfelsinen,
Bfund 30 $\frac{1}{2}$. **Blumenkohl, Salat,**
Radieschen, Puten, Capannen.
C. Müller Nachf.

Pa. Hamb. Schmalz
a Bfd. 50 Bfg.
Pa. Ambr. Schmalz, a Bfd. 45 $\frac{1}{2}$.
H. Limb. Käse, a Bfd. 50 u. 40 $\frac{1}{2}$.
Nr. 25 u. 30 $\frac{1}{2}$ bei
A. Trautwein,
gr. Ulrichstr. 30.

Für den Inhabertheil verantwortlich
28. König in Halle.
Brit Bellagen.